

absorbieren

Aufsaugen, in sich aufnehmen.

adäquat

Angemessen, passend, übereinstimmend. In der Philosophie und insbesondere in der Wissenschaftstheorie als Fachbegriff verwendet.

Adäquatheitsbedingungen sind Forderungen, die an einen Begriff gestellt werden und die er zu erfüllen hat.

Aggregation

Anhäufung, Ansammlung.

Akkommodation

Aufgrund neuer Erfahrungen werden bereits vorhandene Wissensstrukturen angepasst oder es werden neue geschaffen.

Akkumulation

Anhäufung, Ansammlung, Speicherung.

Alchemie

Im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit die wissenschaftliche Beschäftigung mit chemischen Stoffen und ihrer Umwandlung (beispielsweise die Verwandlung von Blei in Gold). Im Laufe des 17. und 18. Jahrhunderts wurde die Alchemie von der modernen Chemie und der Pharmakologie abgelöst. Seitdem führt sie ein Eigenleben als »geheime Kunst« außerhalb der Naturwissenschaften.

Analytische Philosophie

Seit der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eine der international einflussreichsten philosophischen Bewegungen. Charakteristisch für die analytische Philosophie ist eine Hinwendung zur Sprache und deren logischen Strukturen.

Ancien Régime

Bezeichnet hier die gesellschaftliche und politische Ordnung in der Alten Eidgenossenschaft vor deren Untergang 1798 sowie in den europäischen

Staaten bis zum Ende des 18. Jahrhunderts.

Andragogik

Erwachsenenbildung.

Anschauung

Zentraler Begriff der Pädagogik. Er bedeutet so viel wie »Erfassung der Außenwelt«. Verwandte Begriffe sind »Wahrnehmung« und »Erfahrung«. In der Pädagogik spielt die Anschauung vor allem im Zusammenhang mit dem *Anschauungsunterricht* eine Rolle. In der Anschauung spielen Abstraktionen noch eine geringe Rolle, weshalb die Anschauung als direkte Form der Wahrnehmung gilt.

Anthropologie

Wissenschaft vom Menschen, seinem Wesen und seiner Entwicklung.

Antipädagogik

Ablehnende Haltung gegenüber jeglicher erzieherischer Einwirkung auf Kinder.

aristotelisch

Den Lehren des griechischen Philosophen Aristoteles entsprechend.

Artikulationsgrenze

Grenze dessen, was sprachlich ausgedrückt werden kann.

Assimilation

Neue Informationen werden in vorhandene Wissensstrukturen integriert.

Assoziation

Verbindung, Verknüpfung, Gedankenkette.

asymmetrisch

Ungleichmäßig, ungleich; Gegenteil von symmetrisch.

Aufklärung

Eine europäische und nordamerikanische intellektuelle Bewegung des 17. und 18. Jahrhunderts, die die Vernunft als grundlegendes Potenzial aller Menschen in den Mittelpunkt



Diese Begriffsdefinitionen und weitere Informationen finden Sie in der App »Pädagogik«. Mehr dazu:

www.hep-verlag.ch/lehrbuch-paedagogik-app

ihres Weltbildes stellt. Die Ausbildung der Vernunft bei allen Menschen und die vernunftgemäße Ausgestaltung der Welt sind ihre Ziele. Erziehung zur Vernunft ist ihr eines Projekt (Aufklärungspädagogik im 18. Jahrhundert, Perfektibilität); die Verbesserung der Welt durch vernunftgemäße Kritik und Veränderung der gegebenen Zustände ihr anderes. Die Welt wird nicht mehr als unveränderlich betrachtet, sondern als verbesserungsfähig und -würdig und – durch die Anstrengungen des Menschen – in einem beständigen Fortschrittsprozess begriffen.

Aufklärungspädagogik

Form der Pädagogik, die in der Aufklärung entstand. Aufklärungspädagogik sieht in der Erziehung ein Mittel zur Verbesserung der Menschheit (Perfektibilität).

Aufmerksamkeitsspanne

Zeitraum, in dem die Konzentration auf eine bestimmte Aufgabe aufrechterhalten werden kann.

Auswertungsmethoden

Wissenschaftliche Verfahren, die der Auswertung von Daten dienen.

Autopoiese

Verweist darauf, dass sich Lebewesen dauernd selbst erzeugen respektive dauernd daran sind, ihre Organisation aufrechtzuerhalten, indem sie von ihrer Umwelt Materie und Energie aufnehmen und verarbeiten.

Begriffsanalyse

Verfahren zur Klärung der Bedeutung von Begriffen. Sie hat den Anspruch, die grundlegenden Elemente eines Begriffs zu rekonstruieren. Indem sie sich am Gebrauch eines Begriffs orientiert, will uns die Begriffsanalyse bewusst machen, was wir »eigentlich« meinen, wenn wir ein bestimmtes Wort benutzen.

Begriffsexplikation

Verfahren zur Klärung der Bedeutung von Begriffen. Sie hat den Anspruch, einen mehr oder weniger unklaren Begriff (Explikandum) durch einen klaren Begriff (Explikat) zu ersetzen.

Behaviorismus

Verhaltenstheorie, die ihre Erkenntnisse ausschließlich aus der Beobachtung des menschlichen Verhaltens gewinnt.

belief-desire psychology

Im Alltag verwendete Psychologie, die menschliches Verhalten dadurch erklärt, dass sie es auf Überzeugungen (beliefs) und Wünsche (desires) zurückführt.

berufsspezifisch

Auf einen bestimmten Beruf ausgerichtet.

Bildungsbürgertum

Gebildete Schicht des Bürgertums mit besonderer Wertschätzung der klassisch-humanistischen Bildung.

Bildungschance

Chance von Personen oder Personengruppen am Bildungssystem teilzunehmen, bestimmte Bildungswege zu absolvieren und Bildung sowie bestimmte Bildungsabschlüsse zu erwerben.

Bildungsexpansion

Ausweitung der Bildungsgelegenheiten (Ausbau der höheren Sekundarschulen, der Berufsbildung und des Hochschulsystems) sowie erhöhte Bildungsnachfrage. Angestoßen durch die Bildungsreformen in den 1960er-Jahren und danach. Als Folge der Bildungsexpansion ist der Anteil derer mit Hochschulzugangsberechtigung oder Hochschulabschluss in jüngeren Generationen größer als bei den älteren Generationen, etwa der Eltern- oder Großeltern-generation.

Bildungsinvestitionen

Geld, Zeit und Arbeit, die Eltern und Kinder in ihren Bildungserwerb investieren, sowie Gelder, die Regierungen in Bildung, Wissenschaft und Forschung investieren.

Bildungssoziologie

Wissenschaftliche Disziplin, die die ökonomischen, kulturellen, politischen und sozialstrukturellen Rahmenbedingungen von Bildungsprozessen (Erziehung, Sozialisation und Bildung) und ihre individuellen und gesellschaftlichen Folgen untersucht.

Bildungsstandards

Vorgaben für die Leistungen von Schülerinnen und Schülern, die diese beim Abschluss eines schulischen Karriereabschnitts oder beim Austritt aus der Schule erfüllen müssen.

Bildungszertifikate

Bildungszertifikate bestätigen ihren Besitzerinnen und Besitzern respektive Trägerinnen und Trägern einen Bildungsabschluss und erlauben den Zugang zu weiteren Bildungsgängen und/oder sie erlauben die Ausübung bestimmter Berufe.

Chancengleichheit

Gleiche Ausbildungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für alle. Soziale Herkunft, Geschlecht oder Migrationshintergrund haben keinen Einfluss auf den Bildungs- und Statuserwerb, nur Begabungen, Leistungen und Fähigkeiten zählen.

Common Sense

›Gesunder‹ Menschenverstand, Alltagsverstand, der die Dinge oftmals zu stark vereinfacht und vielfach vorurteilsbehaftet sein kann.

Definiendum

Zu definierender Begriff.

Definiens

Das Bestimmende, das heißt der Begriff, der zur Definition eines anderen Begriffs verwendet wird.

Definition

Bestimmung eines Begriffs. Es gibt verschiedene Vorgehensweisen, wie ein Begriff definiert werden kann (*Nominaldefinition*, *Realdefinition*, *operationale Definition*). Definiendum und Definiens sind Bestandteile der Definition.

Defizit

Mangel.
defizitär – mangelhaft.

Demografie

Wissenschaft, die sich mit der Entwicklung von Bevölkerungen und ihren Strukturen befasst.

deskriptiv

(Ohne Wertung) beschreibend.

Determiniertheit

Bestimmtheit, Bedingtheit, Festsetzung, Abhängigkeit.

Dialektik

Im allgemeinsten Sinn meint Dialektik Gegensätzlichkeit. In engerer Bedeutung ist Dialektik ein Ausdruck für einen auf Gegensätzen beruhenden Prozess (z. B. These – Antithese – Synthese).

dialogisches Verhalten

In der Art des Gespräches gestaltetes Verhalten (z. B. gegenseitiger Blickkontakt, abwechselndes Sprechen respektive Lautieren, koordinierter Austausch von Mimik und Gestik).

Diskurs

Abfolge von Beiträgen verschiedener Personen oder Gruppen zu einem bestimmten Thema.

Disposition

Bestimmte Veranlagung, innere Bereitschaft zu etwas.

Doing family

Familie als Herstellungsleistung. Doing family fokussiert zum einen auf die Prozesse, in denen im alltäglichen und biografischen Handeln Familie als gemeinschaftliches Ganzes permanent neu hergestellt wird, zum anderen auf die konkreten Praktiken und Gestaltungsleistungen der Familienmitglieder, um Familie im Alltag lebbar zu machen.

Edukand

Zu Erziehender, das Gegenüber des Erziehers.

empirisch

Über die Sinne erfahrbar bzw. beobachtbar.

endogenistische Entwicklungstheorien

Auch Reifungstheorien genannt. Sie gehen davon aus, dass sich Entwicklung durch Erbanlagen im Sinn eines inneren Bauplans unter geeigneten Umweltbedingungen von selbst ergibt.

epistemisch

Das Wissen bzw. die Erkenntnis betreffend.

Ergebnisgleichheit

Alle gesellschaftlichen Gruppen erhalten im gleichen Ausmaß Bildungsangebote respektive nehmen diese im gleichen Ausmaß wahr, mit dem Ziel, dass alle die gleichen Bildungsabschlüsse erhalten.

Erhebungsmethoden

Befragungen (z. B. Retrospektivbefragung, Klassenraumbefragung, postalische Befragung, Online-Befragung, Telefonbefragung, Interview) und Beobachtungen sind zentrale Verfahren, mittels welcher Sozialwissenschaftler und -wissenschaftlerinnen ihre Daten gewinnen.

Erziehungsstil

Ein Bündel grundlegender Einstellungen und Verhaltensmuster, die Eltern,

Lehrpersonen und andere Erziehende bei ihrer Erziehungstätigkeit erkennen lassen. Eine autoritäre, autoritative, verwöhnende, permissive oder vernachlässigende Erziehung sind Beispiele für Erziehungsstile.

essentialistisch

Der Auffassung entsprechend, dass Dinge wesensmäßige Eigenschaften haben, die ihnen unveränderlich zukommen.

exekutiv

Ausführend.

Exklusion

Ausschließung (z. B. von beeinträchtigten Kindern aus der öffentlichen Schule).

exogenistische Entwicklungstheorien

Im Gegensatz zu endogenistischen Entwicklungstheorien wird in exogenistischen Theorien die Wichtigkeit der Umwelt (im Sinn eines Entwicklungsumfeldes) betont, die die notwendigen Impulse für die Entwicklung gibt.

explizit

Ausdrücklich.

Extension

Umfang eines Begriffs; Gesamtheit der Dinge, die unter ihn fallen.

Exzellenz

In der Pädagogik bedeutet Exzellenz, dass die Qualität der gezeigten Leistung in einer oder mehreren Dimensionen im Vergleich zur jeweiligen Peergroup überragend ist. Exzellenz ist gleichzeitig ein Qualitätsmerkmal wie auch ein Ziel, welches durch bestimmte (Bildungs- respektive Reform-) Maßnahmen erreicht werden soll. Exzellente können und sollen Institutionen sein (z. B. Hochschulen in der deutschen Exzellenzinitiative) und auch Individuen (z. B. im *excellence for all-Programm* in den USA). Wird Exzellenz als allgemeines Bildungsziel

vorgegeben, wie im Beispiel der *excellence for all*, droht der Begriff jedoch seine Bedeutung zu verlieren.

Falsifikation

Widerlegung durch wissenschaftliche Beobachtung oder durch logischen Beweis.

fatalistisch

Sich dem Schicksal ohnmächtig ausgeliefert fühlend; schicksalsgläubig.

Fiktion

Etwas, das nur in der Vorstellung existiert.
fiktiv – eingebildet; angenommen.

Forschungsdesign

Forschungsplan, Versuchsanordnung.

Forschungsethik

Beschäftigt sich mit den ethischen (moralischen) Grundlagen der Forschung und dem Spannungsfeld zwischen Forschungsinteressen und der Einhaltung allgemeingültiger Normen und Werte. Beispiele für Problemfelder der Forschungsethik sind Menschen- oder Tierversuche, Stammzellenforschung und Gentechnik.

Generationenverhältnis

Verhältnis zwischen den Generationen (z. B. Eltern – Kinder).

Genom

Bezeichnet die Gesamtheit der Erbinformationen eines Lebewesens.

Gerontagogik

Bezieht sich auf Fragen von Bildung im Alter.

Gesamtschule

Schulform, in welcher alle Schultypen (Primar-, Realschule und Gymnasium) in einer organisatorischen Einheit zusammengefasst sind.

Grenztopos

Immer wiederkehrender Verweis auf die Grenzen von etwas, beim Versuch dieses Etwas zu beschreiben.

HarmoS

Interkantonale Vereinbarung über die Harmonisierung der obligatorischen Schule (HarmoS-Konkordat). HarmoS regelt die Dauer der Schulzeit, die Ziele der Bildungsstufen und die entsprechenden Übergänge. HarmoS ist für die unterzeichnenden Kantone verbindlich.

Helvetik

Dauer des ersten gesamtschweizerischen Staates, der Helvetischen Republik, 1798–1903. Die Helvetische Republik wurde unter französischem Einfluss gegründet und – als sie sich als nicht regierbar erwies – von Napoleon Bonaparte wieder aufgelöst.

Hermeneutik

Lehre von der Auslegung oder Interpretation eines Textes oder eines Kunst- oder Musikwerks. Verstehen von Sinnzusammenhängen in Lebensäußerungen aller Art aus sich selbst heraus.

heterogen

Uneinheitlich, aus Ungleichartigem zusammengesetzt. In der Pädagogik wird der Begriff im Hinblick auf die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe verwendet. Er beschreibt die Unterschiedlichkeit der Lernenden hinsichtlich verschiedener Merkmale, die als lernrelevant eingeschätzt werden (beispielsweise Begabungen, Alter, Geschlecht).

homogen

Einheitlich, aus Gleichartigem zusammengesetzt. In der Pädagogik wird der Begriff im Hinblick auf die Schülerinnen und Schüler einer Lerngruppe verwendet. Er beschreibt die Gleichartigkeit der Lernenden hinsichtlich verschiedener Merkmale,

die als lernrelevant eingeschätzt werden (beispielsweise Begabungen, Alter, Geschlecht).

Homogenisierung – Vermischung von Elementen zu einem einheitlichen Gefüge.

Humankapital

Umfasst alles Wissen und alle Fähigkeiten (Talente etc.), welche die Personen einer Volkswirtschaft, wie z. B. der Schweiz, haben.

In der *Humankapitaltheorie* werden das Wissen und die Fähigkeiten der Menschen als eine Ressource betrachtet, die ausgeschöpft werden kann.

Hypothese

Zunächst unbestätigte Annahme von Gesetzmäßigkeiten oder Zusammenhängen zwischen Tatsachen mit dem Ziel, sie zu bestätigen (verifizieren) oder zu widerlegen (falsifizieren).

ideell

Auf einer Idee beruhend, von ihr bestimmt; gedanklich, geistig.

Identität

Bild von sich selbst, das sich eine Person aus ihren Wertvorstellungen, ihren Interessen und ihren Zielen macht und das über die Zeit und Situationen hinweg mehr oder weniger stabil bleibt.

Ideologie

Eine an eine bestimmte Weltanschauung gebundene Denkweise, Einstellung.

implizit

Mit enthaltend, mitgemeint, aber nicht ausdrücklich gesagt.

Individualentwicklung

Fokussiert wird auf die Entwicklung des einzelnen Menschen über seine Lebensspanne hinweg.

individualpsychologisch

Die – ursprünglich vor psychoanalytischem Hintergrund entstandene –

Sicht auf das Individuum als ein in seiner Gesamtheit einbezogenes psychisches Wesen in der Auseinandersetzung mit seiner Umwelt.

Individuum

Mensch als (unverwechselbares) Einzelwesen.

Infiltration

Eindringen, Einsickern, Einströmen.

Inflation

Auftreten in zu großen Mengen (meist im Zusammenhang mit Geld gebraucht, das durch die Inflation an Wert verliert). *inflationär* – in zu großen Mengen auftretend.

Informationsverarbeitung

Das menschliche Gehirn wird als System betrachtet, das Informationen aufnimmt und verarbeitet.

Initiationsritus

Festgelegter Ablauf von Handlungen zur Einführung von Außenstehenden in eine soziale Gruppe, z. B. die der Erwachsenen.

inkorporiert

Einverleibt.

Institution

Gesellschaftliche Einrichtung, die das Handeln der Menschen grundlegend bestimmt (beispielsweise Familie, Bildungswesen, Gerichtswesen). Sie schränkt Willkür und Beliebigkeit ein und gibt den Menschen Verhaltenssicherheit.

institutionalisieren – in eine gesellschaftlich anerkannte Form bringen.

institutionelle Bildung – eine durch eine Institution (z. B. die Schule) vermittelte Bildung.

Bildungsinstitutionen – anerkannte Schulen, Hochschulen, Berufsschulen etc.

instrumenteller Wert

Wert, den ein Individuum einem Gegenstand aufgrund von dessen

Eigenschaften, ein Ziel zu erreichen, und den sich daraus ergebenden Konsequenzen beimisst.

Integration

Einbeziehung, Eingliederung in ein größeres Ganzes (z. B. von beeinträchtigten Kindern in eine Regelschulklasse).

integrativ – auf Integration bedacht, Integration bewirkend.

Intelligenz

Bestimmte Form der Begabung, die sich als Fähigkeit äußert, anschauliche sowie abstrakte Beziehungen zu erfassen, herzustellen oder zu deuten und sich dadurch an neuartige Situationen anzupassen und sie gegebenenfalls durch problemlösendes Verhalten zu bewältigen.

Intelligenzalter – Niveau der Intelligenz eines Individuums (Kindes) bezogen auf die durchschnittliche Intelligenz einer bestimmten Altersgruppe. So kann z. B. ein fünfjähriges Kind das Intelligenzalter eines Siebenjährigen haben, wenn es in seiner Intelligenzentwicklung entsprechend fortgeschritten ist.

Intelligenzmaß – Maß zur Bestimmung der allgemeinen geistigen Leistungsfähigkeit des Menschen, z. B. Intelligenzquotient (IQ). Der IQ wurde ursprünglich als Verhältnis von Intelligenzalter zu Lebensalter bestimmt, wird heute jedoch anders berechnet.

Theorie der multiplen Intelligenzen – Intelligenztheorie, die Howard Gardner in den 1980er-Jahren entwickelte, um verschiedene Intelligenztypen zu unterscheiden (u.a. sprachlich-linguistische, logisch-mathematische und bildlich-räumliche Intelligenz).

Intension

Inhalt; Gesamtheit der Merkmale oder Eigenschaften, welche die Bedeutung eines Ausdrucks festlegen.

intentional

Absichtlich, zweckbestimmt, zielgerichtet, planvoll. In der Pädagogik wird der Begriff im Hinblick auf bewusste, planend eingesetzte Erziehungsmaßnahmen verwendet.

intuitiv

Auf einer gefühlsmäßig als richtig empfundenen Ahnung, Vermutung oder Eingebung beruhend. Intuitiv steht im Gegensatz zu rational (Rationalität).

Kapital (Pl. Kapitalien)

Akkumulierte (angehäufte) Arbeit.

kulturelles Kapital – Bildung, kognitive Fähigkeiten, Bildungstitel.

soziales Kapital – Gesamtheit der aktuellen und potenziellen Ressourcen, die mit der Teilhabe am Netz sozialer Beziehungen gegenseitigen Kennens und Anerkennens verbunden sein können.

ökonomisches Kapital – Besitz jeder Art von Ware (beispielsweise Unternehmen, Produktionsmittel, Grund und Boden sowie anderes Vermögen, wie Geld, Schmuck oder Kunstwerke).

Kausalität

Bezeichnet die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung, betrifft also die Abfolge aufeinander bezogener Ereignisse und Zustände. Zumeist wird erwartet, dass im Falle einer Kausalbeziehung ein Prozess oder Mechanismus genannt werden kann, durch den die Ursache in die Wirkung überführt wird.

kausal – ursächlich.

Kausalstruktur

Mit Kausalstruktur ist gemeint, dass in einem komplexen Feld (wie demjenigen der Erziehung) verschiedene Kausalbeziehungen zu beachten sind, die zusammen ein Netz bzw. eine Struktur bilden.

Kognition

Gesamtheit aller Prozesse, die mit dem Wahrnehmen, Denken und Erkennen zusammenhängen.

kognitiv – die Erkenntnis, das Denken und Wahrnehmen betreffend.

Kohorte

Bevölkerungsgruppe, die durch ein zeitlich gemeinsames, längerfristig prägendes Startereignis definiert wird. Je nach Startereignis kann es sich beispielsweise um Geburten-, Eheschließungs- oder Berufseintrittskohorten handeln.

Kompensation

Ausgleich; oft auch im psychologischen Sinn verwendet, dass nämlich ein persönlicher Mangel psychischer oder physischer Art durch eine Gegenreaktion ausgeglichen wird.

Kompetenz

In der Pädagogik meint Kompetenz die Fähigkeit und Fertigkeit, in einem bestimmten Bereich (z. B. in der Mathematik) Probleme zu lösen, sowie die Bereitschaft, dies auch zu tun.
kompetenzorientierter Unterricht – Unterricht, bei dem der Lernprozess im Mittelpunkt steht, nicht der Unterrichtsstoff. Von Bedeutung ist nicht das Wissen, sondern das Können, also die Fähigkeit, das Gelernte anzuwenden.

Konstruktivismus

Theoretische Sichtweise, wonach die einzelne Person abhängig von ihrem Vorwissen und der konkreten Situation neues Wissen aktiv und individuell aufbaut. Wissen kann in diesem Sinn nicht von einer Person auf die andere übertragen werden, sondern muss jeweils selber aktiv konstruiert werden.

Kontroverse

Meinungsverschiedenheit, Auseinandersetzung.

kooperativ

Gemeinsam; in Zusammenarbeit.

korporativer Akteur

Keine natürliche Person, sondern eine Körperschaft, welche auch ›fiktive Person‹ genannt wird und gegenständlich nicht greifbar ist (z. B. ein Verein).

korrelieren

Einander bedingend, miteinander in (Wechsel-)Beziehung stehend (z. B. Zusammenhang zwischen Bildung und Einkommen). In der Statistik versteht man unter *Korrelation* einen mehr oder minder intensiven Zusammenhang zwischen zwei Merkmalen (Variablen), z. B. Haar- und Augenfarbe. Die Maßzahlen der Korrelation liegen meist im Bereich von Null (= kein Zusammenhang) bis Eins (= starker Zusammenhang).

korrespondieren

Übereinstimmen, entsprechen.

Lebenslauf- und Biografiefor-

schung
Forschungsrichtung, die sich mit der Analyse des Lebenslaufs eines Menschen befasst und dafür häufig auf biografische Ereignisse zurückgreift.

Legitimation

Berechtigung, Beglaubigung.
legitimieren – beglaubigen, jemanden berechtigen.

Makroebene

Betrachtungsebene, auf welcher das Zusammenspiel von Institutionen und Organisationen im Rahmen der Gesamtgesellschaft untersucht wird.

Medium

Vermittelndes Element. Das *Medium pädagogischer Wirksamkeit* ist ein Mittel, das pädagogisches Handeln wirksam werden lässt.

Meritokratie

Gesellschaftliche Vorherrschaft einer durch Leistung und Verdienst ausgezeichneten Bevölkerungsschicht.

Mesoebene

Betrachtungsebene zwischen der Gesellschaft (makro) und dem Individuum (mikro). Auf der Mesoebene sind beispielsweise Institutionen und Organisationen untersucht.

Metakognition

Das Wissen und die Kontrolle über die eigenen kognitiven Prozesse.

Metapher

Bildhafter sprachlicher Ausdruck (z. B. einen Berg von Arbeit vor sich haben). *Metaphorik* – Gebrauch von Metaphern.

metaphysisch

Jede mögliche Erfahrung überschreitend, jenseits der physischen Welt.

Migration

Abwanderung in ein anderes Land, an einen anderen Ort.

Mikroebene

Betrachtungsebene, auf der man sich vor allem für die kleinsten Elemente der Gesellschaft, das heißt die Individuen, interessiert.

Mikrogeschichte

Richtung der modernen Geschichtswissenschaft, die – im Unterschied zur Makrogeschichte – kleinere, eng umgrenzte Räume, Gemeinschaften oder auch einzelne Individuen, deren soziale Praxis sowie Erfahrungs- und Lebenswelten untersucht.

Monopolisierung

Aufbau einer Stellung, in der man alleine über ein Produkt oder eine Ressource verfügt.

Motorik

Steht für die kontrollierte Steuerung und Koordination von Bewegungen.

Mündigkeit

Recht und Fähigkeit zu eigenständigem, eigenverantwortlichem Denken und Handeln.

Myelinisierung

Beschreibt den Prozess der Markscheidenbildung, das heißt, die Nervenzellen erhalten eine isolierende Hülle, Markscheide genannt. Sie ermöglicht eine schnellere Weiterleitung der elektrischen Erregung.

Neurophysiologie

Wissenschaft von der Funktionsweise des Nervensystems (inklusive Gehirn).

Norm

Richtwert; allgemein anerkannte, verbindliche Regel; Vorschrift. Normen können aber auch deskriptiv (beschreibend) sein, wenn sie zum Beispiel die Verteilung von Messwerten betreffen (statistische Normen).

normativ

Wertend, eine Norm setzend, als Richtschnur dienend.

Öffentlichkeit

Als Gesamtheit gesehener Bereich von Menschen, in dem etwas allgemein bekannt, allen zugänglich und gemeinsamer Regelung ausgesetzt ist. Öffentlichkeit kann auch als Raum verstanden werden, der im Gegensatz zur Privatheit steht.

Oikos

Altgriechische Haus- und Lebensgemeinschaft.

orthogonal

Senkrecht.

Panel

Ein bestimmter gleichbleibender Kreis von Auskunftssubjekten (Personen, Betrieben), bei denen über einen längeren Zeitraum hinweg Messungen (Befragungen, Beobachtungen) zu gleichen Themen in der gleichen Methode und zu den jeweils gleichen Zeitpunkten vorgenommen werden.

Paradigma

Eine grundsätzliche Denkweise. Im engeren Sinn ist ein Paradigma eine

bestimmte Lehrmeinung oder Weltanschauung innerhalb einer wissenschaftlichen Disziplin.

paradigmatisch – als Beispiel, Muster dienend.

partikular

Einen Teil, eine Minderheit betreffend; einzeln.

Patriarchat

Gesellschaftliche Ordnung, in der Männer die Entscheidungsgewalt in Haus, Familie und Gesellschaft innehaben.

Peergroup

Eine Gruppe von in etwa Gleichaltrigen, die bestimmte Wertvorstellungen und Verhaltensnormen teilen.

per definitionem

Aufgrund der Definition; erklärtermaßen.

Perfektibilität

Fähigkeit zur Vervollkommnung. Seit der Aufklärung versteht die Pädagogik unter Perfektibilität die Möglichkeit, den Menschen durch Erziehung zu vervollkommen (Aufklärungspädagogik).

peripher

Am Rande befindlich.

Personenverbandsstaat

Herrschaftsgebilde, das noch keine staatlichen Institutionen und keine darauf bezogene Bürokratie ausgebildet hat. Herrschaft wird durch persönliche Beziehungen ausgeübt. Beispielhaft dafür sind die Lehnverhältnisse des Mittelalters, in denen durch persönliche Treueverpflichtungen politisch wirksame Bindungen entstehen (z. B. Beistand in politischen Konflikten und Kriegen) sowie Hierarchien und Herrschaft gesichert werden.

Persönlichkeit

Gesamtheit der persönlichen (charakteristischen, individuellen) Eigenschaften eines Menschen.

phänomenale Wirklichkeit

Die Wirklichkeit, wie sie uns durch die Wahrnehmung unmittelbar und anschaulich gegeben ist.

Physiologie

Wissenschaft, die sich mit den Vorgängen im lebenden, gesunden Körper beschäftigt.

Plastizität

Formbarkeit; Beeinflussbarkeit.

Population

Grundgesamtheit. In der Statistik bezeichnet die Population die Menge aller statistischen Einheiten mit übereinstimmenden Identifikationskriterien (sachlich, räumlich und zeitlich); die untersuchte Anzahl von Individuen.

Postmaterialismus

Lebenseinstellung, die keinen Wert auf das Materielle legt, sondern immaterielle Bedürfnisse (z. B. nach einer intakten Umwelt) für dringlicher hält.

primäre Effekte

Bezeichnen herkunftsabhängige Unterschiede im schulischen Leistungsniveau.

privilegiert

Vorrangig behandelt; mit Sonderrechten ausgestattet.

Propädeutik

Einführung in eine Wissenschaft respektive Einführung in die Vorkenntnisse, die zum Studium einer Wissenschaft nötig sind.

Protagonist, Protagonistin

Hauptfigur.

Protoindustrie

Form der Frühindustrialisierung, in welcher die Produktion auf viele kleinere Manufakturen und Heimarbeit verteilt war.

Psychoanalyse

Von Sigmund Freud (1856–1939) begründete Richtung der Psychologie, die von der Existenz unbewusster (›verdrängter‹) Anteile des Psychischen ausgeht (›Tiefenpsychologie‹) und ein Verfahren zur Therapie psychischer (neurotischer) Störungen entwickelt hat.

Psychometrie

Messung psychischer Funktionen, Eigenschaften und Fähigkeiten mittels Tests und anderer Verfahren. Psychologische Messungen erreichen allerdings nicht die Qualität von exakten Messungen, wie sie z. B. in der Physik möglich sind.

psychosoziales Moratorium

Zeitlicher Aufschub. Damit bezeichnet die Forschung die Phase der Pubertät (körperliche Reifung) und Adoleszenz (geistige Reifung), wenn diese durch gesellschaftliche Freiräume geprägt ist. Dieser Phase, die in der Forschung allgemein als ›Jugend‹ bezeichnet wird, werden zugleich bestimmte Entwicklungsaufgaben auf dem Weg zum Erwachsenenendasein zugewiesen. Daher ist ›Jugend‹ einerseits durch eine Entlastung von verantwortlicher Mittätigkeit in Familie und Gesellschaft (z. B. durch Arbeit) gekennzeichnet, andererseits aber auch durch eine verlängerte Schulzeit und jugendspezifische Organisationen, das heißt durch pädagogisch geplante und kontrollierte Räume. Diese Ausgestaltung der Jugendphase ist spezifisch modern; sie setzte in den westlichen Industriegesellschaften im späten 18. Jahrhundert ein.

qualifizierte Berufsabschlüsse

Werden im Rahmen von anerkannten Ausbildungen im Berufsbildungssystem erworben, deren Ausbildungsin-

halte standardisiert sind und deren Mindestausbildungsdauer festgesetzt ist. Qualifizierte (Fach-)Arbeiterinnen und Arbeiter haben in der Regel ein höheres Einkommen und sie verfügen über ein höheres Prestige als ungelernete und angelernte (Hilfs-)Arbeiterinnen und Arbeiter ohne qualifizierte Berufsabschlüsse.

qualitativ

Die Beschaffenheit und Eigenschaften betreffend. Qualitative Forschung hat den Anspruch, Lebenswelten aus der Sicht der handelnden Menschen zu beschreiben und zu erklären.

quantitativ

Die Menge, Größe, Anzahl betreffend. Quantitative Forschung setzt die untersuchten Sachverhalte in Zahlenverhältnisse (Statistik) um und zieht aus dieser zahlenmäßigen Beschreibung ihre Schlussfolgerungen.

Rationalität

Vernunftgeleitetes und an Zwecken ausgerichtetes Denken und Handeln. Rationalität wird oft mit Zweckrationalität gleichgesetzt, das heißt einer vernünftigen Wahl der Mittel, um ein gegebenes Ziel zu erreichen, jedoch werden auch andere Rationalitätsformen unterscheiden. So gehen z. B. Ethiker davon aus, dass sich auch Ziele rational begründen lassen; die Rede ist dann von Wertrationalität.

rational – vernünftig, von der Vernunft bestimmt.

Referenz

Bezugnahme; Beziehung zwischen (sprachlichem) Zeichen (z. B. Wort) und dem durch dieses Zeichen Bezeichneten (z. B. entsprechender Gegenstand).

Referenzgruppenfehler

Eine bestimmte schulische Leistung wird in einer generell leistungsstarken Schulklasse weniger gut beurteilt, als

dieselbe Leistung in einer schwächeren Klasse beurteilt worden wäre.

Reformpädagogik

Historische Epoche der Pädagogik mit unscharfen Grenzen (zwischen dem Ende des 19. Jahrhunderts und dem Beginn des Zweiten Weltkrieges). Wichtige Vertreterinnen und Vertreter der Reformpädagogik waren unter anderem Rudolf Steiner, Maria Montessori, Peter Petersen, Kurt Hahn, Ellen Key und Ovide Decroly.

Regression

Rückschritt, im Zusammenhang mit Entwicklung auch der Rückfall auf eine frühere Entwicklungsstufe.

Repräsentativität

In der Forschung versteht man unter Repräsentativität die Eigenschaft von Erhebungen, dass diese Aussagen über eine Grundgesamtheit (Population) zulassen.

Ressource

Eine Ressource kann ein materielles (z. B. Geld, Boden, Rohstoffe) oder immaterielles (z. B. Fähigkeiten, Charaktereigenschaften, Bildung, Gesundheit) Gut sein.

Rezeption

Auf-, Übernahme eines bestimmten Sachverhalts.

Säkularisierung

Verweltlichung. Säkularisierung meint den Prozess der Bedeutungszunahme innerweltlicher Vorgänge und die wachsende Verselbstständigung der sozialen Handlungsfelder (Politik, Ökonomie etc.). Diese Entwicklung setzte bereits im 15. und 16. Jahrhundert im Zuge der Renaissance ein und gewann ab dem 18. Jahrhundert, unter anderem durch die Aufklärung, große gesamtgesellschaftliche Bedeutung. Insbesondere bedeutete diese Entwicklung eine Emanzipation von

gesamtgesellschaftlich verbindlichen religiösen Prämissen zugunsten der jeweiligen Sachzusammenhänge und eine Befreiung von den kirchlichen Vorgaben der Lebensführung. Bis ins 19. Jahrhundert hinein bedeutete diese Entwicklung aber nicht den Verlust von Glaubenssicherheit. Dies setzte erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts in Europa und Nordamerika ein und gehört ebenfalls zum Phänomen der Säkularisierung.

sekundäre Effekte

Bezeichnen soziale Unterschiede bei Bildungsentscheidungen, die auch bei gleichen Leistungen auftreten.

Selbstorganisation

Beschreibt das Prinzip, dass sich Lebewesen dauernd selbst herstellen und selbst erhalten (Autopoiese).

Selektion

Auswahl. In der Pädagogik oft verwendet im Zusammenhang mit der *Selektionsfunktion* der Schule. Sie bedeutet, dass die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf verschiedene Schullaufbahnen sortiert werden. *selektiv* – auswählend.

selektive Aufmerksamkeit

Fähigkeit, die Konzentration auf bestimmte Gegenstände zu lenken und andere auszublenden.

Semantik

Wissenschaft von der Bedeutung der Zeichen.

In einer *semantischen Beziehung* stehen Zeichen (oder Wörter) zueinander, wenn sich ihre Bedeutung aufeinander bezieht (wie im Beispiel ›kaufen‹ und ›verkaufen‹).

Setting (pädagogisches)

Das englische Wort *setting* bedeutet Anordnung, Situation, Umfeld oder Schauplatz. In der Pädagogik wird der Begriff verwendet, um eine pädagogi-

sche Situation, eine pädagogische Gegebenheit respektive ihre Rahmenbedingungen zu bezeichnen. Eine Familie, in der ein Kind aufwächst, ist beispielsweise Teil des pädagogischen Settings.

singulär

Einzigartig (lat. *singularis*).

sozial strukturiert

Sozial strukturiert sind Ungleichheiten im Bildungserwerb, weil sie nicht durch die natürliche, das heißt vor allem genetische Ausstattung der Menschen bedingt sind, sondern durch gesellschaftliche Faktoren wie Herkunft, Bildung und Erziehung.

sozial-emotionale Entwicklung

Fokussiert auf die Entwicklung von Gefühlen (Emotionen) wie z. B. Freude, Ärger, Furcht, dem Umgang damit sowie dem Erkennen von Gefühlen bei anderen. Denn diese spielen eine wichtige Rolle, wenn es um Kontaktaufnahme mit anderen Personen respektive dem Aufbau sozialer Beziehungen geht.

Sozialisation

Prozess der Einordnung des (heranwachsenden) Individuums in die Gesellschaft und die damit verbundene Übernahme gesellschaftlich bedingter Verhaltensweisen. Im Unterschied zur Erziehung gilt die Sozialisation als nebenher laufender Prozess, der auch ohne direkte Anleitung von Kindern und Jugendlichen durch Erwachsene stattfindet. Sozialisation erfolgt im Wesentlichen durch Beobachtung und Nachahmung von realen oder medialen Modellen und Vorbildern.

sozialphilosophisch

Teil der Philosophie, der sich mit Fragen zum Sinn und Wesen einer Gesellschaft beschäftigt.

soziokulturell

Die soziale Gruppe und ihr kulturelles Wertesystem betreffend.

sozioökonomisch

Die Gesellschaft wie die (Volks-) Wirtschaft in ihrer gesellschaftlichen Struktur betreffend.

Speicher

Informationen werden in bestimmten Teilen des Gehirns behalten.

Statistik

Wissenschaft von der zahlenmäßigen Erfassung, Untersuchung und Auswertung von Massenerscheinungen.

Stichprobe

Auswahl an Personen oder Objekten, die stellvertretend für eine Gesamtheit Auskunft gibt. Von den Befragten einer Stichprobe wird auf die Grundgesamtheit geschlossen.

Strategie

Genauer Plan, wie man vorgehen will, um ein bestimmtes Ziel zu erreichen.

Stratifizierung (Bildungssystem)

Wichtiges Merkmal, anhand dessen sich ein Bildungssystem charakterisieren lässt. Ein stark *stratifiziertes* Bildungssystem liegt dann vor, wenn die Schülerinnen und Schüler relativ früh in ihrer Schullaufbahn auf verschiedene Bildungswege aufgeteilt werden, deren Durchlässigkeit relativ gering ist.

stringent

Schlüssig, nachvollziehbar.

Struktur

Gefüge, das aus Teilen besteht, die wechselseitig voneinander abhängen.

subsumieren

Einem Oberbegriff oder einem Gesetz unterordnen.

Suggestibilität

Grad der Empfänglichkeit für Beeinflussung.

systemisch

Betrachtet wird das einzelne System und sein Zusammenhang zu seiner Umwelt.

Systemkontext

Als Systemkontext wird ein Gebilde aus verschiedenen, zusammenhängenden Elementen bezeichnet, das bestimmte Aufgaben hat und aufgrund dieser gegenüber anderen Systemkontexten abgegrenzt werden kann. Beispiele für Systemkontexte sind Familie, Schulklasse, Sportgruppe etc.

Tabula rasa

Etwas, was durch nichts vorgeprägt ist (wörtlich: unbeschriebene Tafel).

Taxonomie (biologische)

Einordnung der Lebewesen in ein biologisches System.

Teamteaching

Unterrichtsform, bei der zwei oder mehrere Lehrkräfte eine Unterrichtsstunde oder -einheit gemeinsam vorbereiten, durchführen und auswerten.

Territorialherrschaft

Meint die Ausbildung eines zusammenhängenden Herrschaftsgebiets, beginnend im hohen Mittelalter. Die Fürsten und Könige bemühten sich, zur Erhöhung ihrer politischen Macht und ihres Einflusses neue Herrschaftsgebiete einzuverleiben. Dieser Prozess dauerte – mit verschiedenen Stadien – bis ins 18. Jahrhundert an.

These

Aufgestellter Leitsatz, der als Ausgangspunkt für die weitere Argumentation dient.

Tracking

Bezeichnet in der Pädagogik die Trennung der Schülerinnen und Schüler gemäß ihrer Leistungsfähigkeit in verschiedene Niveaugruppen respektive den Einsatz spezifischer Aufgabe-

stellungen und die Anwendung unterschiedlicher Unterrichtsmethoden für Gruppen unterschiedlicher Leistungsstärken.

Trias

Dreiheit; Gesamtheit, die aus drei Komponenten besteht.

Typologie

Gesamtheit typischer Merkmale.

Ungleichheitsachsen

Merkmale, die Ungleichheiten im Sinne von systematischen Unterschieden (Benachteiligungen/Vorteilen) strukturieren (z. B. soziale Herkunft als Ungleichheitsachse strukturiert die Ungleichheitsdimension der Lebenserwartung).

Ungleichheitsdimensionen

Merkmale, in denen Ungleichheiten im Sinne von systematischen Unterschieden (Benachteiligungen/Vorteile) bestehen.

Varianz

Abweichung, Unterschied.

verbal

Sich mithilfe der Sprache ausdrücken.

Verhaltensspuren

Überbleibsel von Handlungen.

Volkssouveränität

Selbstbestimmung des Volkes, Volksherrschaft.